

LESERBRIEF:

Fusion der SWR-Sinfonieorchester

"Geht auch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk Quote vor Qualität?"

Zum Bericht über die große Demonstration gegen die Fusion der SWR-Sinfonieorchester ("Vielstimmiges Bekenntnis zum Sinfonieorchester", BZ vom 19. Mai):

Fragen eines ratlosen Demonstranten: Kann es wirklich sein, dass ein Einzelner (in unserer demokratisch geprägten Gesellschaftsordnung) eine Entwicklung bestimmt, die nach dem Urteil aller Kompetenten fatal ist? Dass ein offensichtlich überfordertes Kontrollgremium (entgegen dem Votum von Dirigenten, Komponisten, Kritikern, Musikverlegern, Bürgern) eine unselige Entscheidung nicht revidiert? Hat der Rundfunk einen Bildungsauftrag? Geht auch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk Quote vor Qualität? Weiß niemand mehr etwas von der Gründungsgeschichte und dem Auftrag dieses Orchesters?

Soll die Musikgeschichte schon vor hundert Jahren geendet haben? Würde die Fusion in absehbarer Zeit zu finanziellen Einsparungen führen? Hat man errechnet, welche finanziellen Aufwendungen zu erwarten sind, um in Stuttgart eine Infrastruktur für Proben, Aufführungen und Jugendarbeit aufzubauen? Mit wieviel Cent pro Gebührenzahler ließe sich das SWR SO in seiner in seiner bisherigen Form finanzieren? Müsste der SWR (bei ohnehin steigenden Gebühreneinnahmen) nicht so ausgestattet werden, dass sich die Frage von Einsparungen durch eine unsinnige Fusion gar nicht stellt?

Ist es im Grunde nicht ein Skandal, dass zur Heilung der Zerschlagung einer gewachsenen Struktur nach einem Stiftungsmodell, nach Sponsoren und Drittmitteln gesucht werden soll?

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung.
von: Fritz Arnold, Burg am Wald